

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philipp Wilhelm Gercken Reisen durch Schwaben, Baiern, angrenzende Schweiz, Franken und die Rheinischen Provinzen etc. in den Jahren 1779 - 1787

nebst Nachrichten von Bibliotheken, Handschriften etc. Röm. Alterthümer,
Polit. Verfassung, Landwirthschaft und Landesproducten, Sitten,
Kleidertrachten etc.

Von verschiedenen Ländern am Rhein, an der Mosel und an der Lahn etc.

Gercken, Philipp Wilhelm

Stendal, 1786

Arnstein

[urn:nbn:de:bsz:31-241730](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241730)

schon im II. Th. der Anmerk. über die Siegel
in der V. Abhandl. S. 282. bemerkt habe.

Von hier nahm ich meinen Weg nach der be-
rühmten Prämonstratenserabtey

U r n s t e i n.

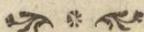
Selbige liegt 4 Stunden von Limburg hart
an der Lahn. Wenn man von Limburg abfähret,
so läßt man zuerst rechter Hand das schöne Nassau-
sche Schloß Oranienstein an der Lahn liegen.
Selbiges ist auf einer felsigten Anhöhe gebauet, und
hat von allen Seiten eine sùrtrefliche Aussicht. Die
Mueblirung ist ungemein reich, und nach holländi-
schem Geschmack. Die Zimmer hängen voll von
trefflichen Schildereien, worunter auch viele Familien-
stücke von den besten niederländischen Meistern sind.
Jeder große Fürst kann darin Hof halten, und man
glaubt auch, daß auf eine Zeitlang der Erbstatthal-
ter anjehö sich daselbst aufhalten wird. Ich habe
solches vor zwey Jahren, wie ich ein andermal in
dieser Gegend war, gesehen. Der Weg geht als-
denn wieder auf das saubere Städtgen Dierz, den
Sitz der ehemaligen Grafen von Dierz, so in einer
fruchtbaren Gegend an der Lahn liegt, und den
trefflichen Ackerbau und die beste Viehzucht hat. Das
alte gräfliche Schloß liegt hart an der Stadt auf eis-
nem steilen und rauhen Felsen 73). Es scheint ziem-
lich

73) Es ist merkwürdig, daß fast alle Schlöffer der
Grafen und Dynasten in dieser ganzen Gegend an der
Lahn

lich weitläufig zu seyn, und wird noch gut im baulichen Wesen unterhalten. In einem Theil desselben ist das Zuchtthaus für gesammte Nassau-Dranische Länder, und in dem übrigen stehen die Zimmer leer. Allhier geht eine uralte steinerne Brücke über die Lahn, die von hier bis zu ihrem Einfluß erstlich schiffbar ist, doch hat sie auch von hier aus noch viele herausstehende, und noch mehr unter dem Wasser liegende Felsenstücke, mithin muß der Schiffer schon den Strom kennen, wie ich selbst erfahren habe. Weiter geht der Weg durch große Hölzungen, die zum Schloß Schaumburg gehören, so in einer kleinen Entfernung davon liegt, und noch weiter durch die Graffschaft Holzapfel, und den Flecken dieses Namens. Sobald der Weg sich endiget, passirt man gefährliche Wege hart an der Lahn, die in einer sehr tiefen Grund fließet, zuweilen auf so hohen steilen Strecken, daß man schwindelt, wenn man herunter sieht, wo ich jedem reisenden rathe, auszusteigen. Bevor man das Dorf Obernhof erreicht, hat man die Ruidera des alten Schlosses Lurenburg (von diesem uralten Schlosse nannten sich die Grafen von Nassau, bevor das Schloß Nassau erbauet war, Grafen von Lurenburg. Noch in einer Urkunde vom J. 1194 bey dem Kremer in *Origin. Nassouic.*) vor
 Au:

Lahn auf hohen steilen Felsen gebauet sind, wie zu Weilburg, Limburg, Dietz, Lurenburg, Ahrenstein, Nassau 2c. Die Lage hatten sie zur Sicherheit gewählt, indem das Schloß an einer Seite der Strom, und an der andern die felsigten Gebürg edeckten.

Augen, welches in einer sehr wilden Gegend über der Lahn liegt, und gleich darauf die Abtey Arnstein. Von vorgedachtem Dorfe, so ganz tief in der Grund, dichte an der Lahn liegt, fährt man mit einem Nachen über den Strom, und geht zu Fuß allgemach den felsigten Berg in die Höhe, worauf ehemals das Schloß der Grafen von Arnstein stand, woraus das Kloster und die Abtey seinen Ursprung hat, und auf derselben Stelle erbauet ist. Die Abtey hat schon von Ferne ein sehr gutes Ansehn, und fällt bey der ansehnlichen Höhe mit ihrer Kirche, die vier ansehnliche Thürme hat, ungemein wohl in die Augen. Sonst aber ist die Lage des Klosters wirklich in einer rauhen Gegend, überall mit den höchsten felsigten Bergen umgeben, die aber doch mit schönen Büschen bewachsen sind, dennoch kann man sie mit Recht wildschön nennen, wenigstens hat sie mir gefallen. Das Terrain ist nur klein, so daß die Stellen zum Garten nur hin und wieder zwischen den Felsen heraus gesucht, und mit großen Kosten bearbeitet werden müssen. Doch ist unten an der Lahn ein sehr großer ansehnlicher Gemüsegarten vorhanden, der zur Speisung hinreichend ist. Uebrigens hat das Kloster beträchtliche Dörfer und Güter, viele Unterthanen, Weinberge, zumal bey Lahnstein, Zehenden, die etwas zerstreuet liegen, schöne Jagden, Bergwerke, die Silber halten, und jeko gebauet werden, überhaupt viele kleine Regalien. Die mehresten Gebäude des Klosters sind von alter Bauart, nur die Prälatur ist neu, und bequem eingerichtet. Die schöne Kirche, höchst



nebst den uralten Kreuzgängen des Klosters, sind beide höchst wahrscheinlich von der Zeit der Fundation 73), mithin aus den XII. Jahrhunderte, wie die kleine niedrige Säulen, und selbst die ganze Bauart deutlich zu erkennen giebt. Die Kirche ist hoch, sehr solide gebauet, und inwendig wenig gezieret, so mir

73) Den Ursprung des Klosters muß ich kurz aus authentischen Quellen angeben. Wigger und Arnold kommen im XI. Jahrth. als Grafen des Nieder-Longaues vor, von welchen die Grafen von Arnstein abstammen. Graf Ludewig der ältere veränderte sein erblich Schloß ic. in ein Kloster, Prämonstratenserordens. Dessen Sohn, und zugleich der letzte männlichen Geschlechts, Ludewig der jüngere, starb im J. 1185 als Mönch darin. Er hatte ausser dem Einrich viele Erbghter auch im Wormsgau, und die Gerichtsbarkeit über verschiedene Städte, wie Koblenz, Lahnsstein, Boppard, und mehr andere am Rhein, die er aber wahrscheinlich nur im Namen des Kaisers ausübete. Von seinen sieben Vaterschwestern (einige Raßauische Schriftsteller geben die sieben verheiratheten Arnsteinische Gräfinnen für Schwestern des Fundators aus, daß sie aber Vaterschwestern von demselben sind, ergiebt sich deutlich aus des Arnsteinischen gleichzeitigen Mönchs *Lunandi vita Ludouici Comitis in Arnstein*, denn nachdem derselbe des Vaters und seiner Schwestern erwähnt, fährt er nach gescheneher Verheirathung der Vaterschwestern fort: — „Erat præfato Comiti (Ludouico seniori) secundum Seculum clari et alti sanguinis uxor *Väilhilidis* nomine . . . nascitur eis elegantis formæ filius,
et

gefallen hat. Der Herr Prälat, ein recht braver und gaffreier Herr, nahm mich sehr freundlich auf, bewilligte ohne Umstände, mir das Archiv und die Bibliothek zu zeigen, und ich mußte bey ihm, nebst dem Herrn Archivar und Herrn Kellner, speisen. Der Herr Archivar Zoen, ein gelehrter und in der Diplomantik erfahrener Mann, zeigte mir das Archiv, so in einem Gemölde der Kirche in etlichen Schränken aufbewahret wird, und, mit einer starken Anzahl von Originalurkunden angefüllet, in guter Ordnung ist. Ich sahe verschiedene wohl conservirte Originale des XII. Jahrhunderts, die mit wohl erhaltenen Siegeln versehen waren, besonders Erzbischöfliche Trierische, worunter mir besonders der Herr Archivar eine Urkunde des Erzbischofs Johannis vom Jahr

et hic divina providentia unius, in quem et patris nomen et totius Comitæ refunderetur hereditas mater vero longo post conversionem filii tempore vivens in praedio suo Vdenkirchen est infirmata tercio Nonas Julii diem clausit extremum et in ecclesia majori Coloniae requiescit." Von seines, nemlich des Ludewigs des jüngern, sieben Waterschwestern, ist eine in das Isenburgische Haus verheirathet worden, wodurch selbiges vermuthlich die Erbglüter im Einrich erworben hat; die übrigen sechs sind in andere gräfliche Häuser, und zwo davon nach Ungarn verheirathet worden, wie der Extract aus des Lunandi vita Ludouici Comitæ besaget, den ich hier mittheile. Von vorgedachtem Graf Wigger stammen auch die Grafen von Dietz, von Luxenburg und von Tassan ab.

Ee



Jahr 1197 vorlegte, woben sehr merkwürdig, daß das schöne Siegel mit einem schlechten schwarzen Schibriemen daran gehangen war. Der größte Theil der Urkunden ist aus dem XIV. und XV. Jahrhunderte in großer Anzahl, worunter auch verschiedene Damensiegel, worunter wir aber keins gefunden, worauf die Dame in reitender Positur abgebildet ist. Auch finden sich keine *Sigilla pedestria* darunter, die in diesen Gegenden äußerst selten sind, die ich aber vom männlichen Geschlechte verstehe, weil die Damensiegel, so sie stehend zeigen, bekanntermaßen überall gemein sind. Der vorige Archivar hat vieles aus dem Archive entwandt, so verloren gegangen ist. Es ward mir weiter ein trefflich altes *Calendarium* gezeigt, wo an dem breiten Rande ungemein viele historische Data geschrieben sind, und im XII. Jahrhunderte verfertigt ist. Auf einer Stelle desselben steht am Rande: Hoc anno a Cristo nato M. C. LXXIII. scriptus est liber iste a quodam fratre nostro nomine *Lunardo*, qui ergo legit, dicat, anima ejus requiescat in pace. — Aus der Ähnlichkeit der Hand schließt man, daß eben dieser *Lunard* (nicht *Luvard*) auch das Leben des *Ludouici Comitis de Arnstein* geschrieben hat, welches auf drey sehr großen Folioblättern geschrieben, und auf drey hölzerne Tafeln geklebet ist, wovon die zwo äußersten die mittlere, wie ein Buch, schließen. Dasselbe fängt sich also an: *Incipit Opusculum seu vita Lodeuici Comitis in Arnstein*. Es ist also kein *Necrologium*, wie verschiedene Gelehrte geglaubt haben, die ebenfalls auch
das

das kurz gedachte *Calendarium* als ein Jahrbuch an-
 gegeben haben, da es doch deutlich die Indictionen,
 Epacten ic. angiebt, und nur am Rande historis-
 sche Data hat. Aus des Mönchs *Lunands vita Lo-*
devici Comitis in Arnheim will ich nachstehende sehr
 wichtige Stelle mittheilen, die zur Genealogie ver-
 schiedner alten gräflichen Häuser, besonders des
 Nassauischen, große Dienste leistet, und die Ver-
 heirathung der sieben Vaterschwwestern betrifft: —
 Nam *duæ* ipsarum *duobus* junctæ sunt inclitis
Baronibus Vngarorum non minus solemniter quam
 nobiliter desponsatæ, *tertia* palatini Comitis de
Thuyngen transit in amplexus, quam ipsi Comiti
 frater ejus apud *S. Goarem* honorifice præsentauit,
 ipseque cum ducentis ipsarum militibus et
 apparatu plurimo ambitiose recepit, *quarta* Nas-
 souen desponsata, *Rubertum* genuit et *Arnoldum* et
Demoedim filiam. *Arnoldus* Comes pater existit
Ruberti Comitis viri bellicosi, qui in expeditione
 imperatoris *Frederici* peregrinis obiit in partibus
 transmarinis. *Rupertus* frater *Arnoldi* pater existi-
 tit *Walerami*, cujus filii sunt, *Henricus* et *Rupertus*
 nunc Comites, quorum mater erat nomine *Cuni-*
gundis, *Demoedis* soror ipsorum nupsit *Embriconi*,
 qui pater fuit Comitis *Henrici*. patris *Gerardi* Co-
 mitis de *Dietze*. *Quinta* desponsata Comiti de
Louso, mater Comitis *Popponis* et sororis ejus *Adel-*
heidis, de qua *Bertholdus* et *Dietherus* Comites de *Ca-*
tzenellenbogen processerunt. *Sexta* *Hsenburgensem*
prosapiam generavit. *Septima* in *Zutphaniensem* tran-



sit Comiciam. — Dann fährt er gleich fort: — Erat praefato Comiti &c wie schon in der vorhergehenden Nota die Stelle angeführet ist. Es kommen noch weit mehr merkwürdige historische Data in *vita Ludouici Comitis* vor, und es verdiente wol, daß es ganz abgeschrieben und ediret würde.

Nachher sahe ich die Klosterbibliothek, die viele alte Bücher hat, aber wenig neue. Unter den alten Impressis fand ich:

- 1) *Legenda de S. Seruatio*, impressum Colonie per Arnold. Therhoynem, Anno Domini M. CCCC. LXXII. die Mercurii, 4. mensis Marcii in klein Quart.

Nota. Dieser alte Druck ist einer von den ersten, der den Wochentag nach dem neuern Kalender, und den Tag des Monats so genau ausdrückt.

- 2) *Terentius*, impressus Argentine per Johannem Grüniger, A. C. 1503 klein Fol. mit saubern Holzschnitten.

Auch sonst noch eine große Anzahl von alten Drucken mehr, die aber häufiger vorkommen, und zum Theil aus andern Bibliotheken von mir schon angezeigt sind.

Codices Manuscripti.

Von solchen sind nicht wenig hier vorhanden, sie sind aber zwischen die Bücher gestellt, und fallen nicht recht in die Augen, deswegen auch mühsam aufzusuchen. Ich habe nur davon notiret:

- 1) Cod.

- 1) Cod. membr. Sæc. XI^e. continet vitas SS. worunter auch *vita S. Norberti* in Quarto. Ein schöner Coder.
- 2) *Tr. Johannis in der Latre*, Ordin. Praedicat. de reformatione status coenobitici, Cod. membr. Sæc. XII. in klein Quart.

Aus Mangel der Zeit war es nicht möglich, mehr davon aufzusuchen, weil der Herr Prälat mir aber die Erlaubniß gegeben, nochmal wieder zu kommen, und länger zu verweilen, so will ich auf ein andermal weiter nachsehen. Der Herr Prälat, so mir viele Ehre erwiesen, ließ mich auf einem leichten Klosternachen nach Nassau fahren, so zu Wasser ohngefehr 1½ Stunden von hier liegt. Zum Unglück hatte ich die übelste Witterung von Sturm und Regen, so, daß ich die wildschönen Gegenden der Lahn in dieser Gegend nicht recht genießen konnte, die sonst recht nach meinem Geschmack sind. Die Lahn hat hier, wie in der ganzen Gegend, sehr hohe felsigte Ufer, die mehrentheils an einer Seite mit Holz bewachsen, an der andern Seite aber zum Theil guten Weinbau haben. So geht es fort bis Lms, und noch weiter bis an den Einfluß in den Rhein.

N a s s a u.

Eine kleine Stadt, die ohngefehr 300 Häuser hat, aber noch ziemlich gebaut ist. Von katholischen Einwohnern sind hier nur wenige, die in den nahe belegenen Kloster: Arnsteinischen Dörfern ihren Gottesdienst